Translation – Zwischen Gelerntem und Erworbenem

Translation hat als Praxis eine jahrtausendlange Tradition, welche von Cicero und der Übersetzung griechischer Texte bis Luthers und Hieronymus‘ Übersetzungen der Bibel reicht. Der Umgang mit Translation wurde jedoch stets autodidaktisch erworben und es gab selten die Möglichkeit in diesem Bereich eine Ausbildung zu genießen. Dieser Umstand änderte sich erst mit Beginn des 20. Jahrhunderts, welches gelegentlich auch das Jahrhundert der Übersetzung genannt wird, und der Einführung theoretischer Überlegungen. (Kadrić/Kaindl 2016:3ff.) Doch in welchem Verhältnis stehen Theorie und Praxis in der Gegenwart und wie wirkt sich der Einfluss der Theorie auf die Kompetenzen von Übersetzern und Übersetzerinnen aus?

Theoretische Überlegungen bezüglich der Translationswissenschaft begannen in der Nachkriegszeit, als maschinelle Übersetzung, welche zu diesem Zeitpunkt noch als mechanischer Prozess erachtet wurde, in den Fokus der Wissenschaft rückte. Erst als diese sich als komplexer als erwartet herausstellte, begann man Übersetzung als mehr als reinen Austausch von Wörtern zu sehen und wandte sich dem Zweck des Zieltextes zu, anstatt lediglich den Inhalt des Ausgangstextes zu betrachten. Andrew Chesterman sprach auch von den sogenannten „Translator Studies“, in welchen, im Gegensatz zum Produkt, die Person, welche die Übersetzung tätigt, erforscht wird (Kadrić/Kaindl 2016:4f.).

Doch obgleich dieser theoretischen Einflüsse ist die Translationswissenschaft auch heute noch relativ praxisorientiert. Während andere Studienfächer den Fokus auf ein breit gefächertes, größtenteils theoretisches, Wissen legen, zielen Studien im Bereich der Translation oft auf konkrete Berufsbilder. Dies könnte daher rühren, dass Lehrinhalte das Vermitteln von Sprach-, Kultur- und Sachkompetenz, sowie diverse Translationsstrategien umfasst, welche oft nicht ohne Praxiskomponente möglich sind. Hierbei ist es auch wichtig für Studierende über deren Rolle in der Gesellschaft zu reflektieren, da der Bedarf an Dolmetschleistungen in Krankenhäusern oder in Gerichten stetig steigt und es bspw. im Gesundheitswesen bei einer Fehldiagnose durch unzureichende Kommunikation zu fatalen Folgen kommen kann (Kadrić/Kaindl 2016:6f.).

Trotz der allmählichen Annäherung zwischen Theorie und Praxis, reflektieren theoretisches Informationsmaterial von Berufsverbänden und Fachliteratur den Berufsalltag von selbstständigen Dolmetschern und Dolmetscherinnen und Translatoren und Translatorinnen nur bedingt. In einer Befragung von 69 selbstständigen Universitas-Mitgliedern, wurde diesen Diskrepanzen nachgegangen. So behandelt das Material die Berufsfelder des Übersetzens und Dolmetschens als getrennt, jedoch gab ein Großteil an, dass beide ausgeführt werden, obwohl jeweils nur eines als Hauptgebiet angesehen wurde. Ebenfalls war nahezu jede/r der Befragten auch in ähnlichen Berufsfeldern, wie Lektorat oder Lokalisierung tätig, was sich nicht im Informationsmaterial widerspiegelt (Steinlechner 2014:7f.).

Zusätzlich wurde auch ersichtlich, dass der Fokus der Fachliteratur oft nicht mit den Alltagstätigkeiten von Dolmetschern und Dolmetscherinnen und Translatoren und Translatorinnen übereinstimmt. Traditionelle Tätigkeitsbereiche wie Konferenzübersetzen und Diplomatisches Dolmetschen oder Urkundenübersetzung erfuhren verhältnismäßig große Repräsentation, obwohl sich dies nicht im Arbeitsalltag der Befragten widerspiegelte. Das Gegenteil wurde jedoch bei anderen Teildisziplinen festgestellt, sodass das Übersetzen von allgemeinen Texten und das Begleitdolmetschen nahezu keine Erwähnung fanden, obwohl diese, insbesondere in Falle von Ersterem, eine der am häufigsten genannten Tätigkeiten entspricht (Steinlechner 2014:9).

Nach der historisch angespannten Beziehung zwischen der translationswissenchaftlichen Theorie und Praxis, werden heute vermehrt theoretische Überlegungen in die Praxis eingebracht, da dessen Mehrwert anerkannt wird (Kadrić/Kaindl 2016:3). Trotzdem werden diese vermehrt noch immer als separat gehandhabt und spiegeln somit nur in bedingtem Ausmaß die realen Kompetenzen von Selbstständigen wider.

Literaturverzeichnis

Kadrić, Mira/Kaindl, Klaus (eds.) (2016) *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen : Grundlagen, Ausbildung, Arbeitsfelder.* Tübingen: A. Francke Verlag

Steinlechner, Sabine (2014) „Tätigkeitsbereiche Selbstständiger TranslatorInnen“, in: *Universitas Mitteilungsblatt* 2014:3, 28.